

## DREI FRAGEN

# Jäger stellen sich für Studie zur Verfügung

**HAGEN.** (rd) Seit einer Empfehlung des Bundesinstitutes für Risikobewertung (BfR), dass Schwangere und Kinder auf den Genuss von Wild verzichten sollten, weil es möglicherweise zu viel Blei enthalte, gibt es auch unter Jägern eine Diskussion über die Munition. Der Sprecher des Deutschen Jagdschutzverbandes (DJV), Torsten Reinwald, erklärt die Situation.

## 1. Fühlen sich die Jäger zu Unrecht in den Fokus gestellt?

Das BfR sieht für normale Verbraucher kein Risiko. Es geht den Jägern darum, dass Geschosse tierschutzgerecht töten, toxikologisch unbedenklich sind für Mensch, Tier und Umwelt und maximale Sicherheit bei der Jagd garantieren. Das Geschossmaterial ist dabei zweitrangig. Viele Fragen sind aber derzeit noch offen.

## 2. Wie reagieren die Jäger auf die Blei-Diskussion?

In einem Fünf-Punkte-Papier fordert der DJV, den Einfluss von Jagdmunition auf die Gesundheit des Menschen neu zu bewerten und die vom BfR als „unzureichend“ bezeichnete Datengrundlage zu verbessern. Dies gilt gleichermaßen für Blei, Kupfer und andere Materialien. Der DJV führt derzeit eine Umfrage unter Jägern durch und erhebt gemeinsam mit dem BfR Daten zum Wildbret-Verzehrverhalten in Jägerhaushalten, die das BfR als Risikogruppe ansieht. In nur fünf Wochen haben bereits rund 1500 Jäger teilgenommen, von denen mehr als die Hälfte bereit ist, an weiterführenden Gesundheitsstudien des BfR teilzunehmen.



Torsten Reinwald

## 3. Soll denn noch weiter mit Blei geschossen werden?

Wenn alle Fragen geklärt sind, sollte die am besten geeignete Munition verwendet werden. Wir fordern die Industrie auf, gleichwertige Alternativ-Munition zu entwickeln. Doch muss diese in ihrer Wirkung vergleichbar sein, denn wir müssen das Wild tierschutzgerecht erlegen können.

@ [www.jagd-online.de](http://www.jagd-online.de)

Mit Torsten Reinwald  
nach Susanne Schlenga.

Westfalenpost  
Hagen